

## WISSENSBAUSTEINE

1. Anerkennung

### 2. Sprache

3. Sichtbarkeit

4. Dokumente

5. Räume

6. Schutz

7. Innovation

8. Mehrfachzugehörigkeit

9. Kommunikation

Extra: Recht



Wir treten verbindlich dafür ein, im Sportverein eine inklusive Sprache zu verwenden, die alle Geschlechter (wirklich alle) anspricht und keine Geschlechterstereotypen transportiert.

## Was hat Sprache mit der Teilhabe von trans\*, inter\* und nicht-binären (TIN) Personen im Sport zu tun?

### 1. Sprache beinhaltet Vorannahmen und formt Realität

*Ali ist 16 und spielt seit 10 Jahren Handball. Ali ist nicht-binär und benutzt „Ali“ als Pronomen und nicht „er“ oder „sie“. Das weiß im Verein bisher niemand. Seit dieser Saison darf Ali sogar in der A-Jugend spielen und freut sich darauf. Beim ersten Training wird Ali von dem Trainer begrüßt und allen vorgestellt. „Das ist Ali! Er ist jetzt neu im Team!“ Dann geht es gleich los mit dem Training. „Männer, lauft euch warm. Jeder Spieler macht 5 Runden!“ Ali traut sich in der Situation nicht, den Trainer zu korrigieren.*

Der Trainer benutzt ein falsches Pronomen für Ali, nämlich „er“. Er spricht das Team als „Männer“ an und verwendet für alle die männliche Form „Spieler“, was vermittelt, dass der Trainer davon ausgeht, dass alle im Team Männer sind, auch Ali. Da Ali neu im Team und jünger als die meisten ist, traut sich Ali nicht, sich zu offenbaren.



## Eine Sprache verwenden, die die Teilhabe von TIN Personen fördert

**Gendergerechte Sprache:** Studien haben ergeben, dass Zuhörer\*innen sich bei der ausschließlichen Verwendung der männlichen Form („die Spieler“) mit hoher Wahrscheinlichkeit nur Männer vorstellen. Zudem fühlen sich dadurch nicht alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen, da sie sprachlich unsichtbar bleiben. Wir verwenden in den Wissensbausteinen den Gender-Stern „\*“ (die Spieler\*innen). Der Stern steht zwischen der männlichen und weiblichen Form und beschreibt so alle Geschlechter. Alternativ zum „\*“ können auch der Unterstrich „\_“ oder Doppelpunkt „:“ verwendet werden. Eine Sprache zu verwenden, die alle Geschlechter einschließt, mag am Anfang ungewohnt und eine sprachliche Umstellung sein. Für viele TIN Personen ist diese Umstellung aber sehr wichtig, um sich anerkannt zu fühlen.

**Genderneutrale Ansprache von Gruppen:** Geschlecht ist von außen nicht sicht- oder hörbar. Daher ist es sinnvoll, Gruppen neutral anzusprechen, ohne dabei allen ein Geschlecht zuzuweisen. Hierfür gibt es zwei Möglichkeiten: entweder 1) eine Form zu verwenden, die alle Geschlechter einschließt wie „Spieler\*innen“ oder „Teilnehmer\_innen“ oder 2) einen Begriff zu verwenden, der kein Geschlecht zuweist wie „Leute“, „Teilnehmende“ oder „Team“.

**Das richtige Verwenden von Pronomen:** Wenn ich mich auf einzelne Menschen aus der Gruppe in der dritten Person beziehen will (z. B. „er spielt echt gut“), kann es Sinn machen, in regelmäßigen Abständen zu Beginn des Trainings eine kurze Vorstellungsrunde zu machen. In dieser kann jede Person ihren Vornamen sagen und welches Pronomen für sie heute im Training verwendet werden soll, z. B. „sie“, „er“, „er\*sie“, den Vornamen statt eines Pronomens zu verwenden. Dadurch kannst du vermeiden, einer Person durch ein falsches Pronomen ein falsches Geschlecht zuzuschreiben.

## 2. Sprache kann Vorurteile verfestigen

*„Für das Konditionstraining bauen wir Stationen mit Bänken und Matten auf. Ich brauch‘ mal ein paar starke Jungs, um die Bänke zu tragen.“ erklärt der Trainer. Als eine\*r nach 20 Liegestützen erschöpft liegen bleibt, ruft der Trainer: „Komm, du bist doch kein Mädchen, da geht doch noch mehr, sonst musst du Frauenliegestütze machen.“*

Der Trainer verfestigt mit seinen Aussagen zu starken Jungs und schwachen Mädchen das Vorurteil, dass nur Jungs stark sind. Auch der Begriff „Frauenliegestütze“ (statt „Knieliegestütze“) unterstellt, dass Frauen immer weniger Kraft haben als Männer. Gleichzeitig wird hier der Verweis auf „Frauenliegestütze“ zur Abwertung von Menschen verwendet, die aus welchen Gründen auch immer Knieliegestütze machen.

*Im neuen Team fällt Ali gleich auf, dass Ali die einzige Person of Color ist, alle anderen sind weiß. Mitspieler Matthias klopfte Ali in der ersten Trinkpause lächelnd auf die Schulter und sagt: „Für einen Türken spielst du ganz schön gut.“*

Matthias, der Ali auf die Schulter klopft, offenbart sein rassistisches Vorurteil, dass „Türken“ kein Handball spielen können. Außerdem schreibt er Ali zu, Türke zu sein, ohne zu wissen, wie Ali sich selbst beschreiben würde.



### **Sprachlich formulieren, ohne Stereotype zu bedienen**

Eigene Vorurteile hinterfragen: Durch Aussagen können Vorurteile festgeschrieben werden, die Diskriminierungen fortsetzen. Alle Menschen haben Vorurteile verinnerlicht. Ein guter Anfang, um sich gegen Diskriminierung einzusetzen, kann deshalb darin liegen, die eigenen Vorurteile und Annahmen zu hinterfragen. Es ist möglich, konkret zu benennen, was gemeint ist, ohne dabei z. B. geschlechts- oder herkunftsbezogene Anspielungen oder Abwertungen zu verwenden: „Komm, drei Liegestütze schaffst du noch!“ oder: „Ich brauche vier Leute, die die zwei Bänke da rüber tragen können.“ oder „Du spielst super. Wo hast du früher trainiert?“

### **3. Sprache ist ein Spiegel dafür, was gesellschaftlich (nicht) anerkannt ist**

*Bei einer Wurfübung hört Ali, wie ein Junge als „Schwuchtel“ und „Memme“ beschimpft wird. Der Trainer reagiert nicht darauf.*

Beschimpfungen, Schimpfwörter und Bezeichnungen von Menschen, die sich diese nicht selbst ausgesucht haben („Fremdbezeichnungen“), sind leider häufig im Sport zu finden. Beleidigungen wie „Weichei“, „Du Mädchen“ oder ähnliche sind nicht nur reine Beschimpfungen der Person, an die sie gerichtet sind. Mit solchen Abwertungen werden gesellschaftliche Diskriminierungsstrukturen fortgesetzt. In dem Beispiel wird der Junge als „Schwuchtel“ beschimpft. Gleichzeitig wird die Sichtweise bestätigt, dass „Schwulsein“ etwas Negatives sei. Oft sind solche beleidigenden und verletzenden Bezeichnungen zudem Fremdbezeichnungen für marginalisierte gesellschaftliche Gruppen, die dieses Wort selbst so nicht verwenden. „Schwuchtel“ ist in der Regel keine Selbstbezeichnung, die schwule Menschen für sich benutzen. Wenn auf Beleidigungen dieser Art nicht reagiert wird, entsteht schnell der Eindruck, dass alle Anwesenden damit einverstanden sind, „Schwulsein“ als etwas Abwertendes zu sehen. Dieses Beispiel lässt sich auch auf andere Formen von Diskriminierung übertragen wie z. B. rassistische oder sexistische Äußerungen.



## Selbstbezeichnungen anerkennen, Beschimpfungen unterbinden

Diskriminierte Gruppen haben Selbstbezeichnungen, an denen du dich zur Benennung orientieren kannst, z. B. People of Color, Schwarze Menschen, trans\* Person, inter\*/intersex Person. Überlegt euch im Verein Reaktionsmöglichkeiten auf diskriminierende Beschimpfungen zum Beispiel im Training oder bei Wettkämpfen.



## Fragen zum Weiterdenken

- Welche Bilder hast du von den Fähigkeiten verschiedener Menschen? Was können zum Beispiel Frauen oder Männer in deiner Vorstellung gut und was nicht so gut? Stimmt das?
- Wie sprichst du über Personen? Welche Vorannahmen transportierst du damit? Woher erfährst du, wie Leute angesprochen werden möchten?
- Welche Sprache verwendet ihr z. B. im Training (englisch, deutsch, Laut/Gebärden)? Wie gendert ihr? Wen schließt ihr damit unbewusst ein und wen aus?
- Welche Grundregeln für das Miteinander gibt es im Verein (z. B. hinsichtlich respektvoller Kommunikation)? Wie wird das neuen Spieler\*innen vermittelt?
- Welche Rolle haben Trainer\*innen/Geschäftsstellen-Mitarbeitende usw. in der Umsetzung des Wissensbausteins Sprache?
- Wie geht ihr mit eigenen Unsicherheiten in Bezug auf Sprache um?
- Welche Konsequenzen haben solche Formen von verbaler Gewalt wie sie oben geschildert wurden bei euch im Verein?

### Zum Weiterlesen:

[geschicktgendern.de](https://geschicktgendern.de)

[genderleicht.de](https://genderleicht.de)

[ida-nrw.de/aktuelles/detail/sprachemachtrassismus](https://ida-nrw.de/aktuelles/detail/sprachemachtrassismus)



2021 Seitenwechsel e.V.  
[charta.seitenwechsel-berlin.de](https://charta.seitenwechsel-berlin.de)  
[tin-strukturen@seitenwechsel-berlin.de](mailto:tin-strukturen@seitenwechsel-berlin.de)

Ein Projekt von



Gefördert im  
Teilhabeprogramm  
von der  
Senatsverwaltung  
für Inneres und Sport

